Donnerstag, den 18. Juni 1936

Nr. 166 Jahrgang 14

Lodzer



Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Vollmachtengesetz im Sejm.

Die Debatte konnte gestern nicht beendet werden. — Erweiterung der Kompetenzen der Verwaltungsbehörden in den Grenzgebieten.

Der Sejm trat gestern zu seiner angekündigten Sitzung zusammen, wobei im Mittelpunkt der Beratungen der Gesetzentwurf über die Erteilung von Vollmachten an die Regierung stand. Die Zahl der Diskussionsredner zu diesem Punkt der Tagesordnung war so groß, daß entgegen allen Erwartungen die Beratungen gestern nicht erschöpft werden konnten und die Fortsetzung der Debatte auf heute verlegt werden mußte.

Zunächst nahm der Sejm sechs Gesetzentwürfe über die Ratifizierung verschiedener internationaler Verträge an. Des weiteren wurden zwei Gesetze über ergänzende Kredite beschlossen, die erforderlich waren im Zusammenhang mit der Einführung der Devisenvorschriften und zur Deckung der Kosten der Ueberführung des Herzens des Marschalls Pilsudski nach Wilna.

Eine kurze Debatte entwickelte sich sodann bei der Beratung des Gesetzes über die Aenderung der Verordnung des Staatspräsidenten über die Staatsgrenzen vom Jahre 1927. Das neue Gesetz erweitert die Kompetenzen der Verwaltungsbehörde in den Grenzgebieten sehr bedeutend. Gegen diese Bestimmung des Gesetzes wandten sich die Vertreter der Ukrainer und der Juden. **Sie gaben der Befürchtung Ausdruck, daß das Gesetz einseitig gegen die nationalen Minderheiten angewandt werden könne** und brachten Verbesserungsanträge ein, die die diesbezüglichen Bestimmungen milderten. Die Verbesserungen der Minderheiten wurden jedoch von der Mehrheit abgelehnt und das Gesetz vom Sejm in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Sodann schritt der Sejm zur Beratung des Vollmachtengesetzes, das vom Abg. Sikorski referiert wurde. Er begründete die Erteilung der Vollmachten an die Regierung mit der Notwendigkeit des Ausbaues der Landesverteidigung und der Durchführung der wirtschaftlichen Pläne der Regierung.

In der Debatte über diesen Punkt marschierte eine große Anzahl Redner auf, die sich fast ausschließlich ohne Vorbehalt für die Erteilung der Vollmachten an die Regierung aussprachen. U. a. hielt der Abg. Stpiczynski eine lange Rede, die in ein Lob auf die gegenwärtig bei uns herrschenden Verhältnisse ausklang. Gewissermaßen als weißer Rabe in diesem allgemeinen Huldigungschor trat der Abg. Zeligowski auf, der sich grundsätzlich gegen die Erteilung von Vollmachten an die Regierung aussprach und statt dessen verlangte, daß der Sejm mehr zur Arbeit herangezogen werde. Redner erklärte auch, daß man darauf gefaßt sein müsse, daß in den Sejm die politischen Parteien zurückkehren werden, in der gegenwärtigen Zeit der politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten jedoch müsse man sich mit einem apolitischen Sejm zufrieden geben.

Gegen das Vollmachtengesetz sprach sich auch der jüdische Abgeordnete Sommerstein aus, der bei dieser Gelegenheit den Verwaltungsbehörden vorwarf, daß sie den judenfeindlichen Ausschreitungen nicht rechtzeitig und nicht wirksam genug entgegentreten.

Die Fortsetzung der Debatte wurde auf heute 10 Uhr vormittags festgesetzt.

Der Kattowitzer Prozeß abgeschlossen.

Der Staatsanwalt fordert für die 7 Hauptangeklagten je 12 Jahre Gefängnis.

Zu Beginn des gestrigen 11. Tages des Prozesses gegen die Mitglieder der geheimen NSDAP in Kattowitz ergriff sofort der Staatsanwalt Dr. Poczontek das Wort zur Anklagerede, die zwei Stunden dauerte. Der Staatsanwalt charakterisierte die Schuld der einzelnen Angeklagten. Sie hatten, so sagte der Staatsanwalt, eine geheime Organisation geschaffen, deren Aufgabe es war, einen gewaltsamen Umsturz mit dem Ziele der Lostrennung Oberschlesiens von Polen zu organisieren. Die Mehrzahl der Angeklagten sei sich der Tat voll bewußt gewesen, nur bei einigen könne wegen deren niedrigem geistigen Niveau bezweifelt werden, ob sie sich ihrer Handlung voll bewußt waren. Für die letzteren beantragte der Staatsanwalt daher Aenderung der Qualifikation des Verbrechens, indem gegen sie statt Art. 97 des Strafgesetzbuches der Art. 165 angewandt werden soll. Abschließend beantragte der Staatsanwalt für Josef Zajonc und sechs weitere Hauptangeklagte eine Strafe von je 12 Jahren Gefängnis, während er für die übrigen Angeklagten die Bestimmung des Strafmaßes dem Gericht überließ.

Es sprachen sodann die Verteidiger, die der Meinung Ausdruck gaben, daß als Ursache, warum sich die Angeklagten in die Aktion haben hineinziehen lassen, die anhaltend andauernde Arbeitslosigkeit anzusehen ist. Die Verteidiger unterstrichen mit Nachdruck das agitatorische Moment, welchem die Angeklagten bei ihrer Handlungsweise erlegen sind. Sie seien ausschließlich die Opfer einer Flüsterpropaganda, die sich ihrer Tat nicht bewußt waren.

Die Angeklagten baten sodann in ihrem letzten Wort entweder um milde Strafe oder um Freispruch, worauf das Gericht die Verhandlung schloß und die Bekanntgabe des Urteils für Sonnabend um 12 Uhr mittags ankündigte.

Der Vierjahresplan in Vorbereitung

Beginn am 1. Juli.

Der vom Vizeministerpräsidenten in seiner Rede angekündigte und auf vier Jahre berechnete Investitionsplan wird gegenwärtig vorbereitet. Der Plan sieht eine Summe von 1800 Millionen Zloty für Investitionsarbeiten für die Zeit von 4 Jahren vor, wobei Elektrifizierungs-, Verkehrs- und Wasserbauarbeiten usw. vorgesehen sind. Mit der Durchführung des Vierjahresplanes soll am 1. Juli begonnen werden, wobei für das erste Jahr die Summe von 340 Millionen Zloty verausgabt werden soll. Die Ausgaben sollen dann von Jahr zu Jahr erhöht werden. Im letzten Jahr des Planes sollen es bereits 590 Millionen sein, wobei ein Teil der Mittel durch eine 1938 aufzulegende Investitionsanleihe aufgebracht werden soll. Vorher will man jede neue Inanspruchnahme des freien Geldmarktes vermeiden, um eine Verteuerung des Privatkredits und die damit verbundenen Konjunkturhemmungen auszuschließen.

Sparmaßnahmen in den Verwaltungsämtern.

Das Innenministerium hat an die Wojewodschaftsämter eine neue Anordnung in Sachen der Anwendung einer möglichst weitgehenden Sparsamkeit bei den Sachausgaben der Verwaltungsämter herausgegeben. Die neue Anordnung sieht die Beschränkung der Fernsprecher, der Versendung von Briefen und Telegrammen usw. vor. Fernsprecher auf Staatskosten werden in den Privatwohnungen künftighin nur der Wojewode, der Vizewojewode und zwei Abteilungsleiter des Wojewodschaftsamtes sowie die Kreisstarosten haben.

An die Adresse der Regierung.

Die Regierung des Generals Skladkowski ist bestrebt, die „moralische Aufrüstung" der Bevölkerung herbeizuführen. Die politischen Ziele und die wirtschaftlichen Maßnahmen der Regierung verfolgen als Hauptzweck die Stärkung der Verteidigungskraft des Landes. Und der dem Armeeführer nahestende Chefredakteur Stpiczynski schreibt in einnem diesbezüglichen Artikel im „Kurjer Poranny": Die gegenwärtige Regierung wird zu einer Macht werden, wenn die Arbeiter und Bauern, wenn die arbeitende Intelligenz, die Handwerker, d. h. diejenigen Elemente, an die Ministerpräsident Skladkowski in seiner Rede appelliert hat, in ihr den Dolmetsch ihrer Rechte, den Hort ihrer Bestrebungen erblicken."

In diesem Zusammenhang sind zwei Auslassungen, die an die Adresse der Regierung Skladkowski gerichtet sind, äußerst kennzeichnend.

Das Blatt der bäuerlichen Volkspartei „Zielony Sztandar" bringt eine äußerst klare Zurückweisung. Das Blatt beschäftigt sich mit der Frage, ob General Slawoj-Skladkowski an einer Einbeziehung der Bauern in seiner Regierung denke, und wenn er an sie denke, ob er an die Möglichkeit glaube, die Bauern von ihrem emigrierten Führer Witos trennen zu können. Wenn einerseits, erklärt das Blatt, nahezu eine Million die Amnestierung der Emigranten verlange wie das kürzlich in den Bauernkundgebungen geschehen sei, während anderseits der Ministerpräsident den gleichen Emigranten Gefängnis anbiete, so spreche dieser Standpunkt deutlich genug für sich selbst. Was die Regierung beabsichtige, das sei ein erneutes Sanacjalager zu errichten, ein Lager mit neuen Losungen und unter neuem Kommando. Für ein solches Sanacjalager versuche die Regierung die Bauern und Arbeiter zu gewinnen, in erster Linie durch eine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage. Wir haben allen Anlaß, festzustellen, daß das nicht gehen wird. **Zehn Jahre hindurch ist die Unmöglichkeit eines solchen Vorgehens erwiesen worden. Das regierende Lager hat in dieser Zeit nicht begriffen, daß die Massen nicht nur einen vollen Bauch, nicht nur Brot fordern, sondern auch Bürgerrechte und politische Rechte. Wir fordern das heute kräftiger denn je zuvor. Mit wem beabsichtigt die Regierung ihr wichtigstes Ziel zu verwirklichen: die Sicherstellung der Verteidigungsfähigkeit Polens?"**

Das Zentralorgan der polnischen Sozialisten „Robotnik", nimmt in sehr auffälliger Form zu den Ereignissen von Gdingen und Thorn, wo es bekanntlich bei Zusammenstößen mit der Polizei zu Opfern an Arbeiterleben kam, Stellung, nachdem es dem Blatte unmöglich war, über die blutigen Vorfälle nach eigenen Informationen zu berichten. Der „Robotnik" stellt fest, daß die Unruhe diesmal sich in einem Teil Polens abgespielt hätte, in dessen Bevölkerung das Gefühl für Rechtsordnung und Legalität sehr entwickelt sei. Es lägen bereits genaue Berichte aus Thorn und Gdingen vor. Nur eine Folgerung könne man aus den Berichten ziehen: **Es seien unzulängliche und von vornherein zur Erfolglosigkeit verurteilte Methoden angewandt worden. „Es wird nötig sein, meine Herren", fährt der „Robotnik" fort, „diese Sachen einer sehr gründlichen Revision zu unterziehen, denn das Menschenleben ist ein sehr großer Wert. Niemand verstärkt in dieser Weise die Verteidigungsfähigkeit des Staates. Wir werden diesen Gedanken noch weiter entwickeln. Wir wären froh, wenn wir verstanden werden würden."**

Die deutsche Transitschuld.

Die polnisch-deutschen Verhandlungen über die Regelung der deutschen Schulden für den Transitverkehr durch den polnischen Korridor wurden in Warschau wieder aufgenommen. Die Summe der Transitschuld wurde mit 80 Millionen Zloty festgesetzt. Bei den jetzt stattfindenden Verhandlungen geht es darum, zu vereinbaren, auf welche Weise diese Schuld deutscherseits abgetragen werden soll. Es herrscht die Meinung vor, daß Deutschland die Schuld durch Warenlieferungen begleichen wird, wobei vor allem die Lieferung von Kraftwagen in Frage kommen soll.

Erfolg der belgischen Arbeiter.

Lohnerhöhung und bezahlter Urlaub zugesichert. — 40-Stundenwoche bei schwerer Arbeit. — Günstige Grundlage für die Beendigung des Streiks geschaffen.

Brüssel, 18. Juni. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Van Zeeland fand am Mittwoch eine mehrstündige Beratung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter statt, um eine Grundlage für eine Beendigung der Streiks zu finden. Es kam eine Vereinbarung zustande, die folgendes vorsieht:

1. Eine allgemeine Lohnerhöhung auf der Grundlage eines festgesetzten Mindestlohnes,
2. Bezahlter Urlaub von mindestens 6 Tagen,
3. Sicherung der Gewerkschaftsorganisationsfreiheit,
4. Grundsätzliche Einführung der 40stündigen Arbeitswoche in den Industrien, in denen besonders schwierige und gesundheitsgefährliche Arbeitsbedingungen vorliegen.

Die Arbeitgeber- und die Arbeitnehmervertreter, die an der Sitzung teilnahmen, haben sich verpflichtet, diese Vereinbarung ihren Vereinigungen zur Annahme zu empfehlen.

Im Anschluß an die Sitzung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter trat das Kabinett zusammen. Ministerpräsident Van Zeeland erstattete einen Bericht über die Beratungen. Am Schluß der Kabinettssitzung wurde eine amtliche Mitteilung ausgegeben, in der zuversichtlich der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß die zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern getroffene Vereinbarung eine Entspannung derLage herbeiführen werde.

In Regierungskreisen ist man der Meinung, daß in den nächsten Tagen auf Grund dieser Vereinbarung dieStreiks beendet werden können.

Ablehnung der 40-Stundenwoche in der Schweiz.

Basel, 17. Juni. Der schweizerische Nationalrat hat die Ratifikation des internationalen Uebereinkommens über die 40-Stundenwoche mit der knappen Mehrheit von 47 gegen 41 Stimmen abgelehnt.

Redeverbot für Jouhaux in der Schweiz

Basel, 17. Juni. Das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement hat dem französischen Gewerkschaftsführer Jouhaux und anderen französischen Gewerkschaftern, die am 17. Juni im Kanton Genf auf einer Kundgebung über die Streikbewegung in Frankreich sprechen sollten, das Reden untersagt. Der Bundesrat wiederholte, daß die Betätigung von Ausländern als Redner in der Schweiz nicht erwünscht sei.

Sozialistischer Wahlerfolg in Tokio.

Tokio, 17. Juni. Bei den kürzlichen Wahlen in die Gemeindevertretung der japanischen Hauptstadt errang die sozialdemokratische Partei 21 der 112 Sitze. Bisher verfügte sie über einen einzigen.

Schwere Zusammenstöße in Kowno

Bei der Beerdigung eines Arbeiters.

Kowno, 17. Juni. Heute fand in Kowno die Beerdigung eines Arbeiters statt, der am Montag einen Unternehmer erschoß und sodann Selbstmord beging. Die Polizeibehörden wollten eine Teilnahme der Arbeiterschaft nicht zulassen, wobei es zu Zusammenstößen kam. Die Polizei schoß in die Menge, wobei mehrere Arbeiter getötet bzw. verletzt wurden.

Die Zusammenstöße zwischen Arbeitern und der Polizei dauerten bis gegen 21 Uhr an. Sie nahmen den Charakter einer offenen Massenkundgebung an. Den Demonstranten war es gelungen, die Polizeiketten zu durchbrechen und zum Friedhof zu marschieren. Auf dem Friedhof wurde am Grabe des Arbeiters eine regierungsfeindliche Kundgebung abgehalten, wobei die Arbeiterschaft unter anderem auch zum Streik aufgerufen wurde. Auch die Internationale wurde gesungen.

Bei der Schießerei soll es nach noch unbestätigten Meldungen drei Tote gegeben haben. Mehrere Polizeibeamte wurden durch Steinwürfe verletzt. Ueber die Zahl der verletzten Zivilpersonen ist noch nichts bekannt. Die Polizei nahm 50 Verhaftungen vor.

In einer am späten Abend herausgegebenen Meldung der litauischen Telegraphenagentur wird mitgeteilt, daß ein Jude getötet und ein Polizeibeamter schwer verletzt worden seien.

Polnisches Flugzeug auf sowjetrussisches Gebiet verirrt.

Ein am Südostpolenflug teilnehmendes Flugzeug RWD 8, das von zwei Mitgliedern desWarschauer Aeroklubs gelenkt wurde, war seit dem 14. Juni verschollen, nachdem es das letztemal über Nowogrodek gesehen wurde. Wie es sich nunmehr herausstellt, verloren die Flieger infolge eines heftigen Sturmes die Richtung und flogen auf sowjetrussisches Gebiet, wo sie von einem sowjetrussischen Flugzeug 14 Kilometer von Minsk entfernt zum Landen gezwungen wurden. Die Flieger fuhren sodann nach Minsk, um die Formalitäten für ihren Rückflug zu erledigen.

Die Terrorstimmung in Danzig.

Die Situation in Danzig ist in den letzten Tagen äußerst gespannt, denn die Nazis haben eine direkte terroristische Stimmung geschaffen, nachdem sie sahen, daß Terrorakte gegen Oppositionelle auf Widerstand stießen. Der Danziger Nazi-Führer Förster hat auf einer Versammlung offen erklärt, daß Hitler und die Berliner Nazi-Stellen für ihn einzig maßgebend seien und daß er in kurzer Zeit in Danzig „Ordnung" machen werde. Man hat in Danzig den Eindruck, daß die terroristischen Aktionen den Zweck verfolgen, die Opposition einzuschüchtern, was ein Vorspiel für unerwartete Maßnahmen seitens des Danziger Senats sein soll.

Bei den Ueberfällen auf Oppositionelle sind, wie berichtet, zahlreiche Personen mehr oder weniger schwer verletzt worden. Bei den Nazi-Stoßtrupps gab es 3 Schwerverwundete, die ihren Verletzungen erlegen sind. Sie werden als „Opfer ihrer Pflichterfüllung" betrachtet und ihre Beerdigung zu Demonstrationen ausgenutzt. Der bei dem Nazi-Ueberfall auf die Versammlung der Deutschnationalen verletzte und dann verstorbene SAMann wurde am Mittwoch bei Teilnahme der Nazi-Organisationen und des Stabsführers der reichsdeutschen SA-Organisation Lutze beerdigt. Die Beerdigung der beim Zusammenstoß mit Sozialisten in Wiesental bei Danzig verwundeten und verstorbenen zwei SS-Männer wird Donnerstag gleichfalls bei Teilnahme eines reichsdeutschen Naziführers, des Reichsleiters der SS Himmler, stattfinden. Die Gegenwart dieser beiden hohen Führer der Nazi-Stoßtrupps des „Dritten Reichs" in Danzig ist äußerst kennzeichnend.

Gestern abend wurden in Danzig auch drei polnische Staatsbürger von vorüberziehenden Nationalsozialisten mißhandelt, weil sie die nationalsozialistische Parteifahne nicht gegrüßt hatten.

Intervention des Völkerbundkommissars

Danzig, 17. Juni. Der Hohe Völkerbundkommissar Lester intervenierte gestern schriftlich und heute persönlich beim Präsidenten des Senats Greiser wegen der letzten Vorkommnisse in Danzig und wies auf die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung hin. Falls sich die blutigen Vorfälle wiederholen sollten, drohte der Völkerbundkommissar ernste Konsequenzen an.

Kabinett billigt Eden-Erklärung.

Für Aufhebung der Sanktionen.

London, 17. Juni. Wie verlautet, hat das britische Kabinett in seiner Mittwochsitzung die Erklärung gebilligt, die Außenminister Eden am Donnerstag nachmittag im Unterhaus abgeben wird. Es wird bekanntlich allgemein angenommen, daß die britische Regierung bereit sei, die Sanktionen aufzuheben, falls dies in Genf beschlossen wird.

Der Erklärung Edens im Unterhaus wird eine Aussprache folgen, an die sich zahlreiche Redner der Opposition beteiligen werden; sie soll mit einer Rede des Premierministers Baldwin geschlossen werden.

Rom dementiert neue Forderungen.

Rom, 17. Juni. Von maßgebender italienischer Seite wird am Mittwoch abend die Auffassung zurückgewiesen, daß Italien im Hinblick auf die Möglichkeit einer Aufhebung der Sanktionen neue Forderungen gestellt habe. Die Aufhebung der Sanktionen, so wird hinzugefügt, werde von Italien als ausreichender Beweis für die Anerkennung des vom Völkerbund gegen Italien begangenen „Rechtsbruchs" betrachtet werden (!).

Dr. Schacht glaubt an keinen Krieg.

Deutschland sucht Absatzmärkte.

Sofia, 17. Juni. Auf dem Bankett, das der Gouverneur der bulgarischen Nationalbank zu Ehren des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht gab, hielt dieser eine Rede, in der er u. a. ausführte: „Wenn eine Nation ihre Schulden nicht bezahlen kann, so geschieht dies deshalb, weil sie erst an die Ernährung ihrer eigenen Bürger denken muß. Aber es ist wichtiger, die Bedingungen für die internationalen Beziehungen zu sichern, z. B. dadurch, daß derjenige, der die Verpflichtung übernommen hat, eine Währung zu schützen, diese nicht entwertet, um seine internationale Stellung zu verbessern. Die Friedensverträge haben den Glauben an das Privateigentum erschüttert, denn ein neuer Vertrag kann morgen mit einem Strich wiederum ein Volk der Früchte berauben, die es durch harte Arbeit im Frieden geschaffen hat. Ich glaube nicht an einen bevorstehenden europäischen Krieg und wenn sich jemand bewaffnet, so geschieht dies, weil Politik ohne reale Kraft nicht wirksam ist. Ich habe keine bestimmten Pläne. Unser Plan ist im Gegensatz zu früher, wo wir Absatz für unsere Erzeugnisse suchten, heute zu fragen, wer uns die Rohstoffe, die wir brauchen, liefern wird, wogegen wir ihm nichts anderes als unsere Erzeugnisse anbieten. Wer diese Erzeugnisse nicht aufnehmen kann, kann mit uns nicht Handel treiben. Bulgarien braucht keine wirtschaftliche Abhängigkeit zu fürchten, wenn es seine Produktion mannigfältiger gestaltet, besonders durch die Förderung der Oelpflanzen und Spinnfaser. Ich bin gekommen, um eine Zusammenarbeit der Gegenseitigkeit zu fördern."

Budapest, 17. Juni. Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist heute in Budapest eingetroffen.

Der Schrei nach Kolonien — eine Ausrede der Imperialisten.

Es ist Tatsache, sagt die „Wiener Wirtschaftswoche", in Besprechung der imperialistischen Expansion, daß sich bisher im ganzen etwa eine halbeMillion Japaner außerhalb des Landes der aufgehenden Sonne angesiedelt haben, obwohl z. B. Korea seit Jahrzehnten zur Verfügung steht und seit einigen Jahren auch Mandschukuo in Betracht kommt. Rohstoffe sind wiederum gegen Bezahlung für jedermann zu haben. Der Schrei nach Kolonien ist in einigen imperialistischen Staaten aus politischen Motiven entstanden. Außer Kautschuk und Zinn werden alle wichtigen Rohstoffe in souveränen Ländern produziert, die erst durch einen Krieg erobert werden müßten. Das Kolonialproblem ist erst durch die Aufgabe der Goldautomatik und das Aufkommen der Autarkiebestrebungen, die zu Behinderungen des Welthandels führten, entstanden, da die rohstoffarmen Länder angesichts der Unmöglichkeit der Ausfuhr ihren Rohstoffbedarf nicht mehr bezahlen können. Man darf sich aber den klaren Blick nicht verdunkeln lassen.

Die „Standard Oil" handelt mit Mundharmonikas.

Zu welchen grotesken Zuständen das Clearing-Verfahren zuweilen führt, beweist ein neuer Fall, der die Standard Oil betrifft. Ihre Kredite in Deutschland waren seit langem eingefroren . Nachdem eine Zahlung auf dem Wege des Clearing in immer weitere Ferne rückte, entschloß sich die Gesellschaft, andere Waren im Tausch gegen ihr Oel anzunehmen. Es blieb ihr nichts weiter übrig, als sich endlich für — Mundharmonikas zu entscheiden — die anderen Angebote waren noch ungünstiger Und so übernahm die Standard Oil 40 000 000 (vierzig Millionen!) Mundharmonikas, und sucht im Augenblick Käufer für diese Waren. Aber so beliebt Mundharmonikas auch sein mögen — die Statistiker, die in Amerika so sehr beliebt sind, haben bereits ausgerechnet, daß ihr Absatz in USA nur dann möglich wäre, wenn alle amerikanischen Männer sich entschließen würden, der Standard Oil zuliebe von nun an Mundharmonikas zu spielen

Die englisch-russischen Flottenbesprechungen.

London, 17. Juni. Die englisch-sowjetrussischen Flottenbesprechungen wurden am Mittwoch fortgesetzt. Mit ihrem baldigen Abschluß wird in London gerechnet.

Lord Stanhope Kommissar für öffentliche Arbeiten.

London, 16. Juni. Der bisherige Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Lord Stanhope, ist zum Nachfolger des kürzlich zum Kolonialminister ernannten Kommissars für die öffentlichen Arbeiten, Ormsby-Gore, ernannt worden. Lord Stanhope hat gleichzeitig den Rang eines Kabinettsministers erhalten.

Die britische Abordnung für die Verhandlungen über die Dardanellen-Frage in Montreux, die voraussichtlich am Sonnabend London verlassen wird, wird von Lord Stanhope geführt werden.

Lord Stanhope ist Konservativer. Seine Ernennung vermindert die Zahl der im Kabinett verbliebenen Nationallabourleute auf zwei, nämlich die beiden Macdonalds.

Lodzer Tageschronik.

Normalisierung in der Kottonindustrie.

Die weiteren Beratungen der Fachkommission.

Der langandauernde Streik in der Kottonindustrie wurde bekanntlich u. a. damit beendet, daß eine aus Vertretern der Unternehmer und der Arbeiter bestehende Fachkommission gebildet wurde, die verschiedene strittige Fragen in diesem Industriezweig prüfen und eine entsprechende Entscheidung treffen sollte. Die Kommission hat bereits im Beisein des Arbeitsinspektors in mehreren Kottonwirkereien Kontrollen durchgeführt, wobei gegen die Leitungen der Fabriken von Joskowicz, Legionow 13, Grinberg, Zachodnia 70, Zylberszpic, Kosciuszko-Allee Nr. 92, und weiterer vier kleinen Unternehmen Protokolle wegen Nichteinhaltung des Lohnabkommens verfaßt wurden.

Die Fachkommission, die bereits mehrere Sitzungen abgehalten hat, tritt heute erneut zusammen und wird über die Frage eines Zuschlagsabkommens für neue Artikel, die von dem Sammelabkommen nicht umfaßt sind, beraten.

Ausdehnung des Streiks bei Ejtingon. — Solidaritätsstreik der Weber.

Wie berichtet, streiken die Arbeiter der Spinnereien der Firma Ejtingon in der Radwanska 30 und Dowborczykow 30 bereits seit längerer Zeit, wobei sie die Fabriken besetzt halten. Der Konflikt geht darum, daß die Arbeiter eine Erhöhung der Hilfskräfte bei den Maschinen verlangen, da die bisherige Arbeitsmethode die Arbeiter zu sehr überanstrengt. Alle bisherigen Verhandlungen mit der Firmenleitung blieben ergebnislos und es bestehen zunächst keine Aussichten, daß die Spinner ihren Kampf allein werden gewinnen können. Nun haben gestern die Arbeiter der Weberei von Ejtingon in der Dowborczykow 30 in einer Anzahl von 500 Personen zum Zeichen der Solidarität mit den streikenden Spinnern gleichfalls die Arbeit niedergelegt, um diese in ihrem Kampf zu unterstützen. Angesichts der eingetretenen Verschärfung des Konflikts erschienen gestern der Arbeitsinspektor und die Vertreter des Klassenverbandes in der Fabrik und verhandelten mit der Fabrikleitung. Doch zeitigten auch die gestrigen Verhandlungen kein Ergebnis.

In der Strumpffabrik „Pusmat", Legionow 11, waren die Arbeiter in den Okkupationsstreik getreten, weil der Lohntarif nicht eingehalten wurde und Sonnabends länger als 6 Stunden gearbeitet werden mußte. In Sachen dieses Konflikts fand im Arbeitsinspektorat eine Konferenz statt, die zu einer Einigung führte, worauf der Streik sofort abgebrochen wurde.

Die Friseure verlangen ein Lohnabkommen.

Der Berufsverband der Friseure hat sich an den Arbeitsinspektor mit der Bitte gewandt, eine Konferenz mit Vertretern der Friseurmeisterinnung in Sachen des Abschlusses eines Sammellohnabkommens einzuberufen. Gleichzeitig hat der Verband der Friseure den Entwurf eines Lohnabkommens eingereicht, der folgende Lohnsätze vorsieht: für einen Friseur 1. Kategorie — 50 Zloty wöchentlich, 2. Kategorie — 40 Zloty und 3. Kategorie — 30 Zloty. Des weiteren wird in dem Abkommensentwurf verlangt, daß Angestellte und Lehrlinge nur durch Vermittlung des Friseurverbandes angestellt werden sollen, der 8stündige Arbeitstag eingehalten und die Sonn- und Feiertagsarbeit eingestellt wird.

Um ein Sammelabkommen im Malergewerbe.

Gestern fand im Arbeitsinspektorat eine Konferenz in Sachen des von den Malergesellen geforderten Abschlusses eines Sammellohnabkommens statt. Erschienen waren Vertreter der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber. Ueber die Höhe des Lohnes konnte eine Einigung erzielt werden, hingegen liefen die Meinungen über die Zuteilung der Arbeiter zu den einzelnen Kategorien als auch über die Urlaubsangelegenheit auseinander, so daß die Konferenz abgebrochen wurde. Es sollen inzwischen direkte Verhandlungen zwischen den Unternehmern und den Vertretern der Malerverbände stattfinden.

Kontrolle der Arbeitsverhältnisse in den Fleischereien.

Auf Grund einer Aufforderung des Verbandes der Arbeiter der Fleisch- und Wurstindustrie hat das Arbeitsinspektorat in der letzten Zeit Kontrollen der Wurst- und Fleischgeschäfte durchgeführt, wobei vor allem auf die Einhaltung des 8stündigen Arbeitstages geachtet wurde. Es erwies sich hierbei, daß in vielen Geschäften die Arbeiter 12 bis 16 Stunden täglich arbeiten müssen. Infolgedessen wurden zahlreiche Protokolle wegen Ueberschreitung der Arbeitszeit verfaßt. Die Unternehmen, die ihre Arbeiter nunmehr 8 Stunden täglich beschäftigen dürfen, sahen sich nunmehr veranlaßt, neue Fleischergesellen anzustellen, wodurch die Arbeitslosigkeit in diesem Gewerbe bereits bedeutend zurückgegangen ist.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

H. Duszkiewicz, Zgierska 87; J. Hartman, Mlynarska 24; J. Hiszpanski, Plac Wolnosci 2; A. Perelman, Cegielniana 32; J. Chmer, Wolczanska 37; W. Danielecki, Petrikauer 127; J. Wojcicki, Napiorkowskiego 27.

Der Bauchtyphus ist eine Krankheit der schmutzigen Hände darum wasche vor jeder Mahlzeit die Hände!

10 000 Kinder fahren in die Sommerkolonien.

Wie wir erfahren, wird die Zahl der aus Lodz in die Sommerkolonien und in die Halbkolonien entsandten Kinder in diesem Jahre erhöht werden und insgesamt 10 000 Kinder umfassen. Das vom Schulkuratorium gebildete Komitee sendet bereits am 23. Juni die erste Partie von 1200 Kindern in die Kolonien. Außerdem entsenden Kinder in die Kolonien der Arbeitsfonds und die Stadtverwaltung, wie auch verschiedene private Organisationen.

Weibliche uniformierte Polizei in Lodz

Noch in diesem Monat soll in Lodz eine Brigade weiblicher uniformierter Polizei errichtet werden, die die bisherige Brigade der Sanitätspolizei ersetzen soll. Die weibliche Polizeibrigade wird zur Aufgabe haben, den Kampf gegen das Sittenunwesen, das Bettelunwesen und das Landstreichertum zu führen.

Wieder ein Kind zurückgelassen.

Im Lokal der Fürsorgeabteilung der Stadtverwaltung, Zawadzka 11, wurde gestern wieder ein etwa 8 Monate altes Kind weiblichen Geschlechts zurückgelassen. Das Kind wurde ins Findelheim geschafft.

2jähriges Kind trinkt Ammoniak.

Im Hause Suwalska 23 trank der ohne Aufsicht gelassene 2jährige Kazimierz Cieslak aus einer Flasche Ammoniak. Das Kind erlitt eine schwere Vergiftung und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Aus der Straßenbahn gesprungen und verunglückt.

In der Srebrzynskastraße sprang der 17jährige Stanislaw Strzyzewski, Legionow 24 wohnhaft, aus einer in vollem Gange befindlichen Straßenbahn. Der junge Mann stürzte jedoch hierbei zu Boden und trug einen Armbruch davon. Er mußte von der Rettungsbereitschaft einem Krankenhaus zugeführt werden.

Die Aushebung der militärpflichtigen Männer.

Morgen, Freitag, haben sich die militärpflichtigen Männer wie folgt zur Aushebung einzufinden: Vor der Aushebungskommission Nr. 1, Pierackistraße 18, diejenigen Männer des Jahrganges 1915 und älterer Jahrgänge, die in den Polizeikommissariaten 2, 3, 5, 8, 9 und 11 wohnen, aber in anderen Gemeinden zuständig sind und nach der hiesigen Aushebungskommission gesandt wurden, sowie alle diejenigen Männer der Jahrgänge 1912 bis 1886, die bisher noch vor keiner Aushebungskommission gestanden oder sonst kein geregeltes Militärverhältnis haben und in den bezeichneten Kommissariaten wohnhaft sind. Die Aushebungskommission Nr. 2 hat ihre Tätigkeit bereits eingestellt.

Vor der Aushebungskommission des Lodzer Kreises, Sienkiewiczastraße 37, haben sich alle Männer des Jahrganges 1915 sowie die der Kategorie B zugeteilten Männer der Jahrgänge 1913 und 1914 einzufinden, die in der Gemeinde Wiskitno wohnhaft sind.

Einberufung der neuernannten Leutnante zu Uebungen.

Wie uns mitgeteilt wird, werden die in diesem Jahre zu Leutnanten neuernannten bisherigen Unterfähnriche jetzt zu Reservistenübungen im Zeitabschnitt vom 1. Juli bis Februar 1937 einberufen.

Schlägerei wegen der Kinder.

Im Hause Jasna 38 kam es zwischen der 32jährigen Stanislawa Gorkiewicz und deren Nachbarn Adam Chwalinski wegen der Kinder zu einem Streit, der dann auch in Tätlichkeiten ausartete. Hierbei trug die Frau so ernstliche Verletzungen davon, daß ihr die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte.

Am Leben verzweifelt.

Hausbesitzer erhängt sich.

Der Besitzer des Hauses Drewnowska 25, Antoni Suwalski, 47 Jahre alt, verließ vorgestern abend die Wohnung und kehrte nicht zurück. Als man nach ihm suchte, fand man ihn im Stalle erhängt auf. Was die Ursache des Selbstmordes gewesen sein kann, konnte bisher nicht festgestellt werden.

In der Sierakowskistraße trank die obdachlose Rita Szajn, 27 Jahre alt, in selbstmörderischer Absicht Jodtinktur. Die Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft.

In seiner Wohnung in der Objazdowa 14 trank der 45jährige Karol Mlynarczyk Salzsäure. Der Lebensmüde wurde in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, die ihn in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus überführte. Die Ursache der Verzweiflungstat ist große Not.

Ein neues Opfer des Badens.

In Radomsko badeten einige Knaben im Teiche der Metallwerke von Wänsche. Dabei geriet der 14jährige Leon Kowalski an eine tiefe Stelle und ging unter. Der Knabe konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Beim Spielen schwer verunglückt.

Auf dem Hofe Grabowa 10 wird gegenwärtig ein Brunnen gebaut. Während der Arbeitspause glaubten einige Knaben hier eine willkommene Spielgelegenheit gefunden zu haben. Einer von ihnen, und zwar der 14jährige Kazimierz Radoszewski, setzte sich in den für den Aufzug von Lehm und Erde bestimmten Eimer, während ihn die anderen Knaben vermittels der Kurbel in die Höhe zogen. Plötzlich entwand sich den Knaben die Kurbel und der Radoszewski fiel mitsamt dem Eimer aus beträchtlicher Höhe mit großer Wucht zur Erde. Der bedauernswerte Knabe erlitt einen Beinbruch sowie ernstliche Verletzungen am Kopfe. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe.

Eine unehrliche Teilhaberin erhält 2 Jahre Gefängnis.

Wiktorja Zambrzyiak und Zofja Kielask, zwei Freundinnen, gründeten im Jahre 1933 gemeinsam einen Lebensmittelladen im Hause Radwanska 46. Beide legten in das Geschäftchen je 1200 Zloty hinein, wobei die Kielask später noch weitere 400 Zloty ins Geschäft brachte. Am Anfang wurde über diese Transaktion ein Vertrag in einem Exemplar angefertigt, doch als die Kielask später verlangte, daß der Vertrag mit den von ihr neu hinzugebrachten 400 Zloty ergänzt werden soll, vernichtete die Zambrzyiak den Vertrag. In der Folge machte die Zambrzyiak verschiedene Schulden, die dann vom Vollzugsbeamten von dem gemeinsamen Ladenbesitz der beiden Teilhaberinnen zwangsweise eingezogen wurden. Die betrogene Kielask wandte sich nun an die Behörden und erstattete Anzeige. Die 31jährige Wiktorja Zambrzyiak wurde zur Verantwortung gezogen und hatte sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Sie wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, von welcher Strafe ihr ein Jahr Gefängnis auf Grund der Amnestie geschenkt wurde. Ueberdies muß sie der Kielask 1450 Zloty zurückerstatten.

Zwei Chauffeure verurteilt.

Vor dem Lodzer Stadtgericht hatte sich gestern der Chauffeur einer Autodroschke, Kazimierz Trzaska, Limanowskistraße 45, wegen unvorsichtigen Fahrens zu verantworten. Am 1. Oktober v. J. verlangsamte er an der Ecke Petrikauer und Plac Wolnosci die Fahrt nicht, riß einen Polizisten um und schleifte diesen etwa 20 Meter mit. Wegen dieser „Bravourfahrt" wurde Trzaska zu 6 Wochen Arrest und 1000 Zloty Geldstrafe bezw. zu weiteren 4 Wochen Arrest verurteilt. Außerdem wurde ihm das Fahrrecht entzogen.

Im zweiten Falle hatte sich der Chauffeur Walenty Nawrocki, Sienkiewicza 67, zu verantworten, gegen den zahlreiche Protokolle wegen Verstoßes gegen die Verkehrsvorschriften vorlagen. Nawrocki wurde zu 7 Tagen Arrest verurteilt.

Vom Städtischen Theater.

Heute abend gibt das literarische Theater „Cyrulik Warszawski" seine Abschiedsvorstellung. Gegeben wird das Schlagerstück „Na jeza".

Sonntag mittag um 12 Uhr wird zum letzten Male das packende Bühnenstück „Wer hat getötet" und am 4 Uhr nachmittags am gleichen Tage die Schlagerkomödie von Fodor „Matura". Für beide Vorstellungen sind die Eintrittskarten im Preise von 30 Groschen bis 1.85 Zl. gehalten.

Zirkus Staniewski kündigt seinen Besuch an.

Der in ganz Europa bekannte Zirkus Staniewski trifft demnächst in Lodz ein. Diesmal wird der Zirkus mit einer sensationellen Neuheit aufwarten, und zwar mit einer ganzen Stadt eines Liliputanervolkes. Bekanntlich ist in England eine Stadt gegründet worden, die diese kleinen Erdenbürger aus der ganzen Welt beherbergt, darunter auch die Liliputaner aus Polen.

Die Liliputaner wohnen in Luxushäuschen und befassen sich zum größten Teil mit der Zirkuskunst und die Stadt besitzt einen Zirkus, dessen Artistenstab sich eben aus diesen Liliputanern zusammensetzt. Das Erscheinen dieser Zirkusstadt in Lodz wird sicherlich das Interesse von groß und klein wachrufen, umsomehr, da die Eintrittspreise sehr niedrig gehalten sein werden.

Geschäftliches.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Lodz-Süd, Lomzynska 14. Freitag, den 19. Juni, 7.30 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes, der Vertrauensmänner und der Revisionskommission.

Das blaue Bielitzer Wunder.

Das im Bau begriffene Freibad, dessen Projekt seinerzeit viel Staub aufgewirbelt hat, ist wiederum Mittelpunkt des Stadtgespräches geworden — aus zwei Gründen:

1. Ein Arbeiter ist bei der Beseitigung eines Leitungsmastes schwer verletzt worden und liegt in hoffnungslosem Zustande im Bielitzer Spital.

Die Umstände, unter denen dieser Unglücksfall sich abspielte, haben ungeheure Erbitterung bei den Arbeitern hervorgerufen. Wie verlautet, war kein fachmännischer Leiter am Platze, wodurch der Unglücksfall hätte vermieden werden können. Nach dem Unglücksfall war kein Sanitätsmaterial am Platze. Auch wurde die Sanitätshilfe erst nach geraumer Zeit herbeigeholt.

2. Wurde vom Gemeinderat ein Nachtragskredit für den Bau des Freibades beschlossen.

Wieviel wird das Freibad kosten?

Seinerzeit hat man uns versichert, daß das Freibad eigentlich nicht viel kosten wird. Die Begründung war albern, furchtbar naiv. Man sagte uns: Die Parzelle kaufen wir von der BB-Aktien-Brauerei. Den Kaufschilling bezahlen wir mit rückständiger Wassergebühr, mit Wasserlieferungen und den Rest in Raten. Punktum, Schluß. Als ob die BB-Brauerei nicht auf jeden Betrag gut wäre . . .

Und die Gesamtkosten? Die sind ja nicht groß! Im Ganzen eine Viertel Million (250 000 Zloty), die man aus dem Freibad-Unternehmen leicht herauswirtschaften wird.

Dafür aber werden so und soviele Arbeitslose Beschäftigung finden. Arbeitslose beschäftigen — das ist sehr löblich. Das muß sein. Die Investitionen aber müssen rentabler sein!

Wird das „Blaue Wunder" rentabel sein?

Die Rentabilität des Freibades wurde auf Grund eines Kostenvoranschlages errechnet, der die Baukosten mit 250 000 Zloty präliminierte. Inzwischen erfahren wir, daß die Baukosten bereits 400 000 Zloty überschritten haben.

Die Bruttoeinnahme im Zigeunerwaldbad wies bei guter Badesaison den Höchstbetrag von 14 000 Zloty auf. Die Eintrittspreise in Bielitz sollen billiger sein als in Zigeunerwald. Folglich wird die Bruttoeinnahme von 14 000 Zloty auch bei erhöhter Frequenz nicht überschritten werdenn. Also? Ist die Rentabilität des Bielitzer „Blauen Wunders" für Jahre hinaus unter Frage gestellt?

War dieses kostspielige Experiment notwendig?

Freilich, das Zigeunerwaldbad wies Mängel, große Mängel auf, aber es hat auch große Vorteile. Es hat eine prachtvolle Lage mit einer entzückenden Aussicht Und es liegt an der Endhaltestelle der Straßenbahn. In der Nachbarschaft besitzt die Stadt genügend Gelände, um erforderlichen Falles das Terrain des Freibades zu erweitern.

Das Gelände für das Bielitzer Freibad ist so gelegen, daß schlimmer die Wahl gar nicht getroffen werden konnte Der Ausblick ist wunderschön. Aber das Gelände ist von den Seiten durch Straßen und Villen umgeben und Ausbreitungsmöglichkeiten sind gar keine vorhanden.

Das Bad ist außerhalb der Stadt, an seiner Peripherie bergauf (von Bielitz gemessen) gelegen. Allerdings sind dadurch gute Perspektiven für das Autogeschäft eröffnet, aber nicht das war der Zweck des Freibades. Im Staube dagegen bergauf zum Bade, im Straßenstaub bergab vom Bade, das wird wohl dem Durchschnittsbielitzer etwas zu viel sein.

Sich nichts genützt — den Zigeunerwäldern geschadet.

Der Zigeunerwald hat sich in den letzten Jahren als klimatischer Ort stark entwickelt. Das Freibad hat viel dazu beigetragen. Plötzlich ein Experiment — wörtlich ein Experiment — und die Hauptentwicklungsquelle ist abgeschnitten.

Die Fahrpreise zum und vom Bad haben das Baden sehr verteuert. Es war aber Sache der Stadtverwaltung, diese Angelegenheit durch Verhandlungen mit der Straßenbahngesellschaft zugunsten der Badebesucher zu regeln. Dafür wären die Bielitzer dem Magistrat dankbar, denn sie wollten doch mit ihren Kindern nach Zigeunerwald, ins Freie, ins Bad fahren und nur billiger wollten sie es haben, reines, hygienisches Badewasser wollten sie haben.

Das war billiger zu erreichen — höchstens 100 000 Zloty

Was hätte die Zementierung des Zigeunerwaldbades, ein Filter, Sicherung des Wasserzuflusses, Ausbau des Geländes, Erneuerung der Kabinen — mit einem Worte eine vollständige Modernisierung des Freibades — gekostet? Höchstens 100 000 Zloty, denn Fachleute versichern uns, daß bei diesem Kostenaufwand das best modernisierte Bad im Zigeunerwald geschaffen werden konnte.

Wozu also war dieses Experiment mit dem „Blauen Wunder" in Bielitz notwendig? Welches unsere Schuldenlast um weitere 400 000 vielleicht sogar 500 000 Zloty erhöht?

Obendrein haben wir wegen des „Blauen Wunders" im vorigen Jahr die Hälfte der Badesaison mitsamt dem verausgabten Geld verloren. Und heute? Heute haben wir schon den 18. Juni. Ueberall ist volle Badesaison. Und bei uns i n Bielitz verspricht man uns, am 15. Juli das Bad zu eröffnen . War all das notwendig?

Und noch eine Feststellung.

Die Badesportler, die Gelegenheit haben, die Badeanlagen in Ustron, Weichsel und Andrychau zu besuchen, beobachten, daß überall sehr zweckmäßig der Bau außerhalb der Stadt, fern von Fabriken und Straßen angelegt wurde. In Bielitz haben wir es anders, weil unbedingt der Grund von der BB-Brauerei gekauft werden mußte?

Ferner haben die Baukosten in Andrychau, ein schöner moderner Bau, mit allen hierzu gehörigen Anlagen nicht viel den Betrag von 100 000 Zloty überschritten. Warum muß bei uns der Bau des Bades etwa 400 000 Zloty kosten?

Uns scheint das Bielitzer „Blaue Wunder" da oben im Magistrat und auch dort an der Alexanderfelder Peripherie viel zu kostspielig zu sein . . .

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Propagandamache für die Verlängerung des Elektrizitätsvertrages.

Wir erhielten vom Bielitzer Magistrat folgende Mitteilung (Kommunikat) zur Veröffentlichung:

Wie uns auf eine Anfrage beim Bielitzer Magistrat mitgeteilt wird, ist die Stadtgemeinde auf Grund des letzten Gemeinderatsbeschlusses bereits an die Ausarbeitung des Vertragsentwurfes mit dem Elektrizitätswerk geschritten. Auch hat das Präsidium der Stadt gemeinsam mit dem vom Elektrizitätsausschuß gewählten engeren Komitee die Verhandlungen mit den Vertretern des Werkes aufgenommen. Im Namen der schlesischen Landgemeinden, die bekanntlich dem Vertrag beitreten, nimmt Bezirkshauptmann Bochenski an den Verhandlungen teil. Es bestehen begründete Hoffnungen, den derzeitigen Strompreis in Höhe von 74 Groschen (einschließlich der städtischen Abgabe) auf 63 Groschen herabzudrücken, also auf den gleichen Preis, wie ihn das städtische Werk in Teschen verlangt. In diesem Zusammenhang haben wir auch zu erfahren gesucht, wie sich die Strompreise in unseren beiden Schwesterstädte gestalten werden, wenn der neue Vertrag zwischen Bielitz und dem Elektrizitätswerk in Kraft tritt, da doch die Stadt Biala den Vertrag mit dem Werk mit Ende 1938 aufgekündigt hat. Es ist bekannt, daß darüber in Bialaer Kreisen starke Beunruhigung herrscht. Solche Befürchtungen sind, wie wir weiter erfahren, unbegründet. Bürgermeister Dr. Przybyla hat mit den Vertretern des Elektrizitätswerkes eine Vereinbarung erzielt, nach welcher das Werk den neuen, billigen Strompreis auf seinem gesamten Versorgungsgebiet in Kraft setzen wird, ohne Rücksicht darauf, ob die betreffenden Gemeinden auf Bialaer Gebiet auch nach 1938 Konsumenten des Werkes bleiben werden. Die Bialaer Bürgerschaft sowohl als auch ganz besonders die Gewerbetreibenden dürfen in dieser Hinsicht also beruhigt sein. Sie werden die Vorteile des neuen Vertrages — freilich vorläufig nur bis Ende 1938 — genießen können, ohne daß die kleinpolnischen Gemeinden irgendwelche Lasten aus dem Titel des neuen Vertrages auf sich nehmen.

Hierzu wollen wir — die Redaktion — vor allem feststellen, daß wir uns niemals mit einer Anfrage in dieser Angelegenheit an den Magistrat gewendet haben und wir haben auch keine Versuche gemacht, um zu erfahren, wie sich im Falle der Verlängerung des Vertrages die Strompreise in Biala gestalten werden.

Wir verwahren uns dagegen, dem Publikum glaubhaft zu machen, als wäre der obige Bericht von uns, auf Grund unserer Erkundigungen beim Magistrat ausgegangen.

Wir haben unsere Meinung über die beabsichtigte Verlängerung des Elektrizitätsvertrages in mehreren Artikeln bereits kundgegeben und bringen den obigen Bericht nur deshalb zur Kenntnis, um zu zeigen, welcher Mittel man sich bedient, um für eine unpopuläre Sache Stimmung zu machen. Mögen die bürgerlichen Zeitungen auf diesen Trick — aus bestimmten Gründen — eingehen, wir gehen darauf nicht ein.

Mehrstündige Stromunterbrechung.

Durch das schwere Gewitter am Montag dieser Woche wurde die vom „Silesia"-Werk in Zebracz nach Bielitz führende Hauptstromleitung unterbrochen und Bielitz-Biala war durch mehrere Stunden ohne Strom, was sich sehr auf die Betriebe, die auf den Strom angewiesen sind, auswirkte, denn sie waren zum Stillstand gezwungen. Das war aber nicht notwendig, denn wie uns bekannt ist, ist das Elektrizitätswerk in Bielitz in einem solchen Falle verpflichtet, die eigenen Turbinen, die sich immer im gebrauchsfähigen Zustande befinden müssen, in Betrieb zu setzen. Warum wurde dies diesmal nicht getan? Stehen denn diese Einrichtungen nur zur Parade da oder rosten sie und sind gebrauchsunfähig? Wie wir erfahren, konnten die Strombezieher auf telephonische Anfrage über den Grund der Stromunterbrechung nicht einmal Auskunft erhalten, da die Direktion ganz einfach das Telephon ausgehängt hat, um durch Anfragen nicht gestört zu werden.

So behandelt man die Stromkonsumenten, die den Strom teuer bezahlen müssen. Und einer solchen Gesellschaft will man noch für weitere 25 Jahre die Strombelieferung belassen!?

In der Tatra tödlich abgestürzt.

Ein tragischer Unfall ereignete sich am Montag dieser Woche in der Tatra. Der Bielitzer Handelsangestellte Adolf Kwasny, welcher bei der Firma Prochaska beschäftigt ist, begab sich Sonntag nach Zakopane, wo er dann am Montag, an seinem ersten Urlaubstag, eine Bergpartie in die Tatra unternahm. Dabei stürzte er so unglücklich ab, daß er hierbei den Tod fand. Kwasny wohnte auf der Berggasse in Bielitz. Er stand im Alter von 2[illegible] Jahren.

Zugführerjargon.

Von einem Wiesner ist nichts andres zu erwarten SeineSprache undStilart, so vollkommen „zugführerisch", ist uns sattsam bekannt. Sie empört nicht, sie überrascht nicht mehr, nur manchmal langweilt sie zu Tode.

Eine neue Blüte des Zugsführerjargons finden wir im „Nachruf" über unsere Maidemonstration. Es soll dort von einem Marsch der Plattfüße die Rede sein.

Ein Nazi, der irgendeinmal mit dem Arbeiterleben zu tun hatte oder einen Funken sozialistischen Empfindens besäße, würde sich hüten, eine solcheBemerkung zu machen Denn es ist Tatsache, daß viele Arbeiter, insbesondere jene, die stehend schwere Arbeit verrichten, Plattfüße bekommen. Es ist daher möglich, daß unter den Maidemonstranten manche auch Plattfüße hatten.

Wir wissen nicht, ob Zugführer Wiesner Plattfüße hat oder nicht. Bestimmt aber wissen wir. daß er am 1. Mai im Demonstrationzug nicht mitmarschierte. Mit derselben Sicherheit können wir sagen: Da gab es einen Plattschädel weniger.

Eine Organisation des „Bund" in Bielitz

Im kleinen Saale des Arbeiterheims in Bielitz fand die konstituierende Generalversammlung der Bielitzer Zweigstelle des „Bund" statt. Die Tagesordnung umfaßte Begrüßungen, ein Referat über das Programm des Bundes, Beitrittserklärungen und Wahl des Vorstandes.

Gen. Boszczyk (DSAP), der Gen. Perlberger und Gen. Rosner im Namen der Klassengewerkschaften begrüßten die Versammlung. Gen. Boszcyk betonte die innigen Beziehungen, die seit vielen Jahren zwischen der DSAP und dem „Bund" in Polen bestehen. Er erklärte daß den deutschen Arbeitern jene große historische Rolle bekannt ist, welche der „Bund" im zaristischen Rußland gespielt hat und auch die Tätigkeit des „Bundes" in Polen ist aus gut bekannt. Sowohl Gen. Boszczyk wie auch Gen. Rosner drückten ihre Freude und Zuversicht aus, daß zwischen dem „Bund" und den polnischen und deutschen Arbeitern ein einvernehmliches Arbeiten bestehen wird. Nach einer kurzen Ansprache des Gen. Dr. Glücksmann und nach einer äußerst sachlich von Dr. Schönberg gehaltenen Programmrede erfolgten die Mitgliedsbeitritte, wonach die Generalversammlung geschlossen wurde

Arbeiter, Angestellte, Bürger!

Am heutigen Donnerstag findet um 7 Uhr abends im großen Saale des Arbeiterheimes in Bielitz Republikanska 4,

eine Volksversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Unsere Tätigkeit im Bielitzer Gemeinderat (Referent Gemeinderat Gen. Jan Wiesner).
2. Vertragsverlängerung mit dem Elektrizitätswerk oder Uebernahme des Werkes durch die Stadtgemeinde (Referent Gemeinderat Gen. Filip Follmer).
3. Freie Aussprache.

Keiner der Gemeinderatsklubs hat bisnun öffentlich einen Tätigkeitsbericht erstattet.

Die großen Anklagen in den Tagen des Wahlkampfes wegen der Schleuderwirtschaft der angeblich deutschen Gemeinderatsmehrheit sind bisher nicht überprüft worden, trotzdem die Sozialisten mit größter Entschiedenheit dies beantragt und gefordert haben.

Soeben wird mit unheimlicher Eile die Verlängerung der Vertragsdauer auf weitere 25 Jahre mit dem Elektrizitätswerk betrieben. Eine Vertragsverlängerung darf ohne Zustimmung der breiten Bevölkerungskreise nicht beschlossen werden.

Erscheinet in Massen! Höret unsere Meinung! Faßt Beschlüsse, die für den Bielitzer Gemeinderat bindend sein müßten.

Für den Bielitzer sozialistischen Gemeinderatsklub

Filip Follmer, Jan Wiesner

Aus Welt und Leben.

Die neue Welt ist alt.

Bisher wurde angenommen, daß Amerika nicht nur für ihre Entdecker eine neue Welt war, sondern auch für die eingeborene Bevölkerung, d. h., daß die Menschen erst in verhältnismäßig später Zeit nach diesem Kontinent aus Asien eingewandert sind. Ein vorhistorischer Fund hat — nach „Wissen und Fortschritt", Frankfurt a. M. — diese Annahme umgeworfen. Es wurden in Wyoming Steinwerkzeuge gefunden, deren Alter mit 500 000 Jahren berechnet wurde. Diese Werkzeuge unterscheiden sich in nichts von den gleichaltrigen Wahrzeichen frühmenschlicher Kultur in Europa. Sie legen Zeugnis dafür ab, daß der Mensch schon in unvordenklichen Zeiten in der „Neuen Welt" Fuß gefaßt hatte.

60 Tote des Unglücks bei Reval.

Die Zahl der Opfer des Explosionsunglücks bei Reval beläuft sich auf 60 Tote und 30 Verwundete.

Bürokratischer Ehe-Wirrwarr.

Versehentlich mit dem Trauzeugen getraut.

Die Ehe, die Elena Szepesz, ein Bauernmädchen aus Kecskemet, eingegangen ist, dürften in ihrer juristischen Form selbst die gewiegtesten Scheidungsanwälte nicht mehr beurteilen können. Sie ging mit ihrem Bräutigam und zwei Trauzeugen aufs Standesamt. Versehentlich hatte sich ein Trauzeuge auf den Platz des Bräutigams gesetzt. Der Beamte merkte den Fehler nicht, die Beteiligten kannten sich in den Formalitäten nicht aus, und so wurde Elena rechtmäßig als Frau des Trauzeugen eingetragen. Erst nach erfolgter Urkundenausfertigung merkte man das Unglück. Der Standesbeamte erklärte sich daraufhin bereit, die Ehe zu scheiden. Er tat dies und vermählte sofort nachher Elena nunmehr mit ihrem eigentlichen Bräutigam. Die höhere Instanz aber erklärte die zweite Ehe nicht für zulässig, da der Standesbeamte kein Richter ist und keine Ehen scheiden darf. Es stellt sich nunmehr der groteske Zustand heraus, daß Elena der Bigamie schuldig geworden ist, weil sie rechtmäßig die Frau des Trauzeugen ist. Anklage wegen Doppelehe wird wohl nicht erhoben werden. Aber es muß nun ein kompliziertes Scheidungsverfahren in zwei Fällen durchgeführt werden, und erst dann wird Elena zum drittenmal ihren Bräutigam heiraten dürfen.

Roosevelt schlägt Greta Garbo.

Bisher hat man immer geglaubt, daß Greta Garbo, die in ihrer Villa in Beverley Hills sehr zurückgezogen lebt, den Weltrekord in täglicher Briefpost hält: sie bekommt nämlich durchschnittlich, und dies schon seit Jahren, rund 800 Briefe pro Tag. Jetzt stellt es sich heraus, daß Greta Garbos Rekord zwar nicht von einem anderen Filmstar, wohl aber von Roosevelt, dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, erheblich überboten wird. Roosevelt erhält im Tagesdurchschnitt nicht weniger als 6500 Privatbriefe. Selbstverständlich ist er nicht entfernt in der Lage, die Briefe selbst zu lesen, denn wenn er selbst nur 30 Sekunden für das Durchlesen eines einzigen Briefes verwenden würde, so könnte er doch pro Tag nicht mehr als 2880 Briefe schaffen, ohne freilich zwischendurch zu essen, zu trinken, zu schlafen oder zu arbeiten. Die Briefe, die er bekommt, sind in sehr persönlichem Stil gehalten. Sie beginnen meistens mit „Lieber Präsident" oder „Lieber Franklin" und erstrecken sich sehr oft auf Ratschläge für seine Gesundheit, wenn die Zeitungen melden, daß der Präsident erkältet ist. Selbstverständlich ist der Inhalt der meisten Schreiben recht egoistischer Natur.

Erdöl an der Wolga.

Aus Kuibyschew an der Mittelwolga wird gemeldet, daß in Syfran im Mai 1936 aus zwei Versuchsbohrlöchern aus einer Tiefe von 660 Meter Erdöl erschlossen worden ist. Diese Versuchsbohrungen haben vollends erwiesen, daß an der Wolga Erdölvorkommen vorhanden sind, die für die Industrie von Bedeutung sind. Aus Aschenhabad wird bekannt gegeben, daß die erste mittelasiatische Erdraffinerie in der Nähe der Neftedager Erdölreviere in Betrieb gesetzt worden ist, welche täglich etwa [illegible]00 Tonnen Erdöl verarbeiten wird.

Mitarbeiter Edisons ermordet.

In East Or Ange (New Jersey) wurde der bekannte Erfinder und Mitarbeiter Edisons McFarlan Moore vor seinem Wohnhause mit 2 Schußwunden ermordet aufgefunden. Man vermutet, daß ein Geisteskranker der Mörder sei.

Wolkenbruch mit Ueberschwemmungen.

Wie aus Jacksonville (Florida) gemeldet wird, hat ein von schweren Wolkenbrüchen begleiteter Wilbelsturm in Südflorida große Ueberschwemmungen verursacht. Mehrere Ortschaften sind überflutet, das Ueberschwemmungsgebiet ist von der Umwelt abgeschnitten. Während des Wirbelsturms stürzte ein Flugzeug der Küstenwache in der Tampa-Bucht ins Meer.

Aus dem Reiche.

Scheußliche Mordtat einer Köchin.

Das Zimmermädchen erwürgt und dann aufgehängt.

Das Zimmermädchen des Bürgermeisters von Krotoschin, die 25jährige Elzbieta Jasinska, wurde dieser Tage auf dem Boden des Hauses erhängt aufgefunden. Anfänglich glaubte man, daß es sich um einen Selbstmord handelt. Als man jedoch die Leiche näher untersuchte, stellte man fest, daß die Tote am Kopf Verletzungen aufwies. Auch hatte sie die Hände zusammengebunden, was einen Selbstmord sehr in Frage stellte. Es entstand nun der sehr begründete Verdacht, daß das Mädchen einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Der Verdacht der Täterschaft fiel sogleich auf die Köchin des Bürgermeisters, die 44jährige Josefa Grzybowska. Diese wurde auf das Polizeiamt gebracht und einem langen Verhört unterzogen. Sie leugnete anfänglich jede Schuld, brach aber nach mehrstündigem Verhör zusammen und legte ein umfassendes Geständnis ab. Die Grzybowska, die einen sehr unmoralischen Lebenswandel führte, war schon seit einigen Jahren bei dem Bürgermeister bedienstet, während die Jasinska erst vor kurzem antrat. Die Mörderin fürchtete nun, daß die Jasinska dem Bürgermeister von ihrer Lebensweise Kenntnis geben wird und beschloß, diese zu beseitigen. Sie lockte das Mädchen auf den Dachboden, erwürgte es dort mit einem Strick und hängte die Leiche dann auf, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Als sich das Dienstmädchen wehrte, versetzte die Grzybowska diesem mehrere Schläge auf den Kopf und betäubte es, worauf sie dann ihre scheußliche Tat ausführte

Blitz erschlägt in Szczyrk zwei Menschen.

Der letzte Sonntag, welcher verhältnismäßig in der Frühe sehr schön zu werden versprach, endete in den Spätnachmittagsstunden mit einem furchtbaren Gewitter, welches besonders in der Saybuscher Gegend sehr heftig war. In Szczyrk schlug der Blitz in das Wohnhaus des Michael Pyzda ein, wo die Josefine Wajdzik und der Michael Walusiak, welche dort zu Besuch weilten, vom Blitz getroffen und getötet wurden. Ein Sohn des Besitzers erlitt schwere Verletzungen.

Ein Gemischwarengeschäft beraubt.

Wie der Schoppinitzer Polizei mitgeteilt wird, wurde in der Zeit zwischen den 9. und 11. Juli in das Gemischtwarengeschäft der Agnes Nowak ein Einbruch verübt, während die Besitzerin verreist war. Die Diebe entwendeten 650 Zloty Bargeld sowie Warenbestände im Werte von etwa 1500 Zloty. Da der Einbruch nur von ortskundigen Personen verübt werden konnte, glaubt die Polizei, bald auf die Spur der Einbrecher zu kommen. Die Bestohlene war versichert, so daß der Sachschaden dadurch zum Teil gedeckt wird.

Sport.

Nicht gestern, sondern heute nacht Schmeling — Louis.

Durch ein Versehen hat der Deutsche Rundfunk diese Uebertragung bereits für Mittwoch nacht angesetzt, während der Kampf tatsächlich Donnerstagnacht, eine Stunde nach Mitternacht, gesendet wird.

Wie die „Sieben Tage" berichten, wird von dem Weltmeisterschafts-Ausscheidungskampf zwischen Max Schmeling und Joe Louis, der heute, Donnerstag, den 18. Juni, um 8 Uhr abends Neuyorker Zeit im Yankee Stadion stattfindet, der Deutsche Rundfunk einen Hörbericht senden, den er unmittelbar auf kurzen Wellen von Amerika übernimmt. Alle deutschen Sender werden also heute, Donnerstag nachts, also eigentlich Freitag früh um 1 Uhr, den Hörbericht senden. Der deutsche Funkberichter für Boxkämpfe, Arno Hellmis, steht in Neuyork am Mikrophon.

Heute Teamspiel in Lodz.

Der Lodzer Fußballverband rüstet fleißig für das am kommenden Donnerstag, dem 25. Juni, in Lodz stattfindende Städtespiel Lodz — Belgrad. Um die Mannschaft für dieses Treffen aufzustellen, findet heute um 6 Uhr auf dem Widzew-Platz ein Trainingsspiel folgender Teams statt: Team A: Laß, Galecki, Fliegel, Piltz, Nowiszewski, Pegza, Swientoslawski, Wolski, Lewandowski, Sowiak und Stolarski; Team B: Happe, Mikolajczyk, Triebel, Triebe, Lenart, Schulz, Mielczarek, Szajniak, Lecminski, Klimczak und Krolasik. Reserven: Bergmann, Müller, Kowalski, Chojnacki und alle übrigen Spieler, die vom Verband für die Trainings unter Leitung des Landestrainers Otto bestimmt wurden.

Am Sonntag spielt Belgrad in Krakau im Rahmen der Feierlichkeiten des 15jährigen Bestehens des Krakauer Fußballverbandes.

Das in Aussicht genommene Repräsentationsspiel Lodz — Budapest kommt nicht zustande, da Lodz für die Gäste in Polen keinen zweiten Gegner finden konnte.

Diverse Sportnachrichten.

Am Sonntag wird in Pabianice die Fünfkampfmeisterschaft des Lodzer Bezirks für Frauen ausgetragen. Den Titel verteidigt Frl. Kwasniewska.

Die erfolgreichsten Torschützen in den bisher ausgetragenen Ligaspielen sind Peterek und Wilimowski mit je 10 Toren. Mit 8 geschossenen Toren folgt an dritter Stelle Lewandowski (Lodz).

Nach der Berliner Olympiade wird die amerikanische Olympia-Schwimmstaffel in Polen einigemale an den Start gehen.

In Kopenhagen fand ein Fußball-Länderkampf zwischen Dänemark und Schweden statt, den die Dänen mit 4:3 gewannen.

Radio-Programm.

Freitag, den 19. Juni 1936.

Warschau-Lodz.
6.34 Musik 11 Konzert 12.15 Schulsendung 12.40 Jazzmusik 12.55 Walzer und Operetten 16 Kammermusik 16.45 Polens Naturschätze 17 Leichte Musik 17.50 Sportratgeber 18.15 Lieder aus Filmen 19 Kammerkonzert 19.30 Harmonistenduett 19.50 Fröhliche Musik aus Lemberg 21 Sinfoniekonzert 22 Sport 22.15 Leichte Musik.

Kattowitz.
13.15 und 18.35 Schallplatten 15.30 Polnisch 18.10 Volkslieder.

Königswusterhausen.
6.10 Schallplatten 12 Werkpause 13.15 Konzert 16 Konzert 19 Und jetzt ist Feierabend 21.10 Beethoven-Konzert 23 Wir bitten zum Tanz.

Breslau.
12 Konzert 14 Allerlei 17 Konzert 19 Chorkonzert 20.10 Oper: Die Zauberflöte 22.30 Tanzmusik.

Wien.
12 Konzert 14 Schallplatten 17.30 Konzertstunde 20.10 Beethovenkonzert 23.40 Schallplatten.

Prag.
12.35 Konzert 16.10 Orchesterkonzert 17.05 Tänze 19.20 Dudelsackmusik 22.15 Schallplatten.

Hörspiel von Bernard Shaw.

Das Wybrazni-Theater gibt heute um 18 Uhr das Hörspiel von Bernard Shaw unter dem Titel „Ehemann aus Bestimmung". Der geniale englische Schriftsteller hat in seinem reichen Schaffen einige bissige Komödien geschrieben, die nur selten aufgeführt werden. Das laufende Jahr, das mit dem 80. Geburtstag des Autors zusammenfällt, hat den Krakauer Sender dazu bewogen, eine dieser Komödien, und zwar „Die schwarze Dame aus den Sonetts", zu geben. Das staatliche Institut für experimentelle Werke zu Warschau hat auf seine Werkstatt die Komödie aus dem Leben des Generals Bonaparte aus der italienischen Invasion unter dem Titel „Ehemann aus Bestimmung" genommen. Das Stück spielt in einer italienischen Kneipe. Eine Spionin und ein junger Held, das sind die wichtigsten Personen, in dieser von Humor sprühenden Komödie. Bernard Shaw hat auch hier sein Vaterland nicht geschont.

Geigenrezital.

Heute um 18.45 Uhr sendet der Lodzer Sender ein Geigenrezital von Marceli Neumiller. Der Künstler ist Lodzer und ist nicht nur bei uns, sondern auch im Auslande mit Erfolg aufgetreten. Sein Programm umfaßt Werke von Tostini, Kreisler, Bach, Mozart u. a. Am Klavier Prof. Teodor Ryder.

Uebertragung aus der „Ziemianska".

An Stelle von Schallplattenmusik sendet der Lodzer Sender heute um 22.15 Uhr das Unterhaltungskonzert des Ensembles Ptaszynski aus der Lodzer Ziemianska.

Das Geheimnis der „Unvollendeten" von Schubert.

Eines der schönsten und melodienreichsten Werke auf dem Gebiete sinfonischer Literatur ist die HMoll-Sinfonie von Schubert, genannt die „Unvollendete". Die Frage, warum Schubert dieses Werk nicht vollendete, wird heute um 19.30 Uhr Wiktor Junosza-Dombrowski in einer Plauderei zu beantworten versuchen.

Die heutigen Rundfunkkonzerte.

Die Rundfunkhörer werden heute zwei Sängerinnen zu hören bekommen: um 17.50 Uhr Maria Dzikowa und um 21 Uhr Irene Cywinska. Beide Sängerinnen wird am Klavier Prof. Urstein begleiten. Marja Dzikowa hat für ihr Programm Werke von Schumann, Wertheim, Targomyzski und Carissimi gewählt. Das Rezital der Irene Cywinska wird vollständig den Werken des Kattowitzer Komponisten Marjan Cyrus-Sobolewski gewidmet sein. Um 21.30 Uhr tritt vor das Mikrophon der hervorragende Pianist Egon Petri, der eine Reihe kleinerer Klavierwerke spielen wird.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Reiger-, Scherer- und Schlichtersektion! Sonntag, den 21. Juni, findet um 10 Uhr vormittags im Lokale Petrikauer109 eine Reiger-, Scherer- und Schlichterversammlung statt. Um pünktliches Erscheinen wird ersucht

Der Verlobungshof.

Roman von Hanna Schneider

(27. Fortsetzung)

Was waren ihr andere Männer?

Sie begriff auch nicht — wenigstens damals nicht—, daß dies alles ein harmloses Spiel war, und daß ihre anfängliche Einstellung richtiger gewesen war. Man hatte sie mißtrauisch gemacht — sehr zu unrecht; denn Stefan hätte seiner Frau zu dutzenden Malen untreu werden können, wenn er nur gewollt hätte. Aber er liebte seine Frau, und die Treue war ihm Selbstverständlichkeit.

Bis — ja — bis jene bildschöne, heißblütige brasilianische Witwe sich in ihn verliebte, der kein Mittel zu schlecht, kein Wagnis zu groß war, um ihn zu erringen.

Sie war bezaubernd schön und von jener Leidenschaft, die die Männer toll machen kann. Und gerade damals zog sich Gisela mehr und mehr von ihrem Gatten zurück.

Sie ließ ihn allein, als er sie gerade am notwendigsten brauchte.

Gisela wußte, daß ihr Mann kleine Kinder und Babys nicht besonders gern mochte. Vielleicht aber entsprang diese Abneigung auch mehr einer Art Hilf- und Ratlosigkeit — er wußte mit den winzigen Menschenwesen nichts anzufangen!

Das alles wußte Gisela — aber sie hatte doch nicht erwartet, einen solchen Ausdruck des Entsetzens auf seinem Gesicht zu lesen, als sie ihm gestand, daß sie sich Mutter fühle. — Und dieses furchtbare Entsetzen, dieser deutlich gezeigte Schreck trennte sie von ihm!

Auf das tiefste verletzt, zog sie sich in ein Sanatorium zurück, wo ihr sogenannte „gute" Freunde sehr bald berichteten, daß die schöne Witwe den Sieg davongetragen hatte.

Stefan war zu stolz, um den Treubruch zu leugnen — und Gisela konnte nicht vergeben! Jenes Entsetzen und die zerbrochene Treue ließen sie das harte Wort von der Trennung für immer wahr machen, und fortan war sie einsam gewesen und — geblieben.

Aber manchmal schrie ihr Herz in Sehnsucht und Not, manchmal war die Liebe wieder da — die Liebe zu dem fernen Gatten, von dem sie nie wieder gehört hatte.

Dann arbeitete Gisela, bis sie todmüde war, bis das Herz wieder schwieg. Bis der Ruf nach dem Glück untergegangen war in dem Gleichmaß der Pflichten und in der Mutterliebe für ihren Jungen.

So stand sie jetzt auf mit dem Vorsatz, sich keinen Gedanken mehr an die Bedeutung des heutigen Tages zu gestatten.

Aber sie sollte ihr sich selbst gegebenes Versprechen nicht halten können. Es kam am Nachmittag eine Expreßsendung für sie, als Absender war eine Berliner Blumenhandlung vermerkt. Verwundert öffnete sie es, ein fast betäubender Rosenduft quoll ihr entgegen.

Das Herz pochte jäh in lauten, schnellen Schlägen; rot stieg ihr das Blut in die Wangen, und ihre Lippen bebten, als wollten sie ein Wort, einen Namen formen!

Die wundervollsten Rosen, die man sich denken kann, lagen vor ihr; dunkelrote, glühende, blühende Rosen.

Rosenhochzeit! — Wer wußte davon?

Es gab nur einen — aber es grenzte an Torheit, zu denken, dieser eine könnte ihr die Rosen geschickt haben!

Und doch war dieser Gedanke lockend — er barg eine heimliche Seligkeit und ließ sich nicht verscheuchen vom klügelnden, wägenden Verstand.

Gisela senkte das Gesicht in die Rosenpracht; sie atmete den Duft, sie spürte die linde Weichheit, die samtige Frische der Rosenblätter — sie dünkten ihr wie ein Liebkosung.

Zum zweitenmal kam die Erinnerung — zum zweitenmal wog sie Recht und Schuld gegeneinander.

Vielleicht würde sie nun, da sie älter und reifer geworden, nicht mehr so rasch dem aufsprudelnden Empfinden verletzten Stolzes gefolgt sein, wenngleich jenes Entsetzen vor dem werdenden Kind — ihrem und seinem Kind! — eine Kluft aufgerissen hatte, die sich vielleicht nie wieder ganz geschlossen haben würde.

Sinnend nahm sie die Rosen aus dem Karton, und ihre Vermutung bestätigte sich. Es fand sich kein Absender vermerkt, und auch eine Rückfrage bei der Blumenhandlung würde zwecklos sein; denn es lag lediglich ein Zettel am Fuße des Kartons, der die Worte enthielt: „Im Auftrage eines Unbekannten."

Also wollte jener Spender ganz einfach nicht namentlich hervortreten!

Wer wußte denn außer Stefan noch von ihrem Hochzeitstag?

Sein Vater war tot, seine Mutter ebenfalls; ein jüngerer Bruder lebte noch, der damals mit Stefans Freund zusammen Trauzeuge gewesen war.

Einer von diesen beiden? Sie zuckt die Schultern; es war ebenso unwahrscheinlich wie die Annahme, Stefan selbst könnte ihr die Rosen geschickt haben. Denn welchen Grund sollte er dazu haben?

War es nicht beinahe kränkend, ihr heute Rosen zu schicken?

So dunkel wie die unschuldsvollen Blumen waren, so dunkel erglühte ihr Gesicht bei diesem Gedanken.

Für den Rest des Tages mied Gisela ihr Wohnzimmer; aber als sie am Abend hindurchging, um in den Schlafraum zu gelangen, grüßte der Rosenduft sie auf eine holde, eindringliche Weise.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- u. Kinoprogramm.
Städtisches Theater Heute 8.30 Uhr abends „Cyrulik Warszawski" „Na jeża"
Sommer-Theater „Bagatela" Ein Kuß und nichts weiter
Sommer-Theater Staszic-Park: Der Elefant im Porzellanladen
Casino: Hohe Schule
Corso: I. Alarm in der Nacht
II. Es begann mit einem Kuß
Europa: Chinas Hölle
Grand-Kino: Ich tanze für dich
Metro u. Adria: Haus № 56
Miraż: Der letzte Posten
Palace: Aegyptische Nächte
Przedwiośnie: Hölle
Rakieta: Mazurka
Rialto: Amphitryon.

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101.